

**Kreuzwegandacht am Karfreitag
in Feldkirchen
- Menschen am Kreuzweg -**

An der 1. Station:

Begrüßung

Grüß Gott und herzlich willkommen alle, die heute nach 2jähriger Pause wieder in dieser großen Gemeinschaft dem Ölberg-Kreuzweg gehen. Dem Pfarrgemeinderat ist es zu danken, dass die Zeit genutzt wurde, um die 30 Jahre alten Stationen wieder herzurichten und wie neu glänzen zu lassen. Frau Karger hat die Bilder restauriert, die sie vor 30 Jahren so künstlerisch gemalt hat.

Und viele Vereine und Organisationen von Feldkirchen, Westerham, Wertach haben zusammengeholfen, dass wir heute wieder diesen beeindruckenden Weg gehen können.

Ein große Vergelt's Gott allen und dir Beate und deiner Familie, dass du den Stationen und den Arbeitern ein Dach dafür gegeben hast.

Gesegnet wurde der Kreuzweg vor 30 Jahren.

Wir bitten heute von Neuem um Segen und Bestand, für die Stationen, für die Paten und für alle Menschen, die hier entlang gehen.

Segnung mit Weihwasser.

Lasset uns beten:

Guter Gott, du hast uns Menschen geschaffen mit unseren Sinnen und Fähigkeiten. Du bist selbst Mensch geworden, um deine Liebe handgreiflich und sinnenfällig zu machen.

Wir danken dir für Tatkraft, künstlerisches Talent und Liebe zu unserem Dorf von so vielen Männern und Frauen, die diese Kreuzwegstationen geschaffen, restauriert und wieder aufgebaut haben.

Segne sie als Orte fürs Gebet und zum Verweilen,
als Erinnerung an den letzten Weg deines Sohnes Jesus Christus.

Segne mit ihnen alle, die den Kreuzweg hinauf gehen und dir ihre Herzensanliegen anvertrauen.

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Eröffnung

Die vierzehn Stationen des Weges zum Kreuz sind Kreuzungen.
An diesen stockt der Zug aus Soldaten und Vollzugsmitarbeitern,
Gaffern oder Katastrophentouristen.

Menschen, die Anteil nehmen an dem grausamen und ungerechten
Schicksal Jesu, treten an den Kreuzungen hervor.

Für die einen ist das Leiden anderer ein schönes
Unterhaltungsprogramm,
andere erfüllen als Soldaten und Befehlsempfänger nur ihre Pflicht.

Einige lassen sich von dem Leiden mitnehmen und versuchen zu
lindern, zu helfen oder Beistand zu geben.

Kriege, der Klimawandel und mit ihm verbundene Katastrophen,
Missachtung der Menschenwürde rufen auch heute vielfaches Leid
hervor.

Schauen wir zu? Ruft es uns zum Handeln?

Lasst uns nun Jesus und dem Kreuz folgen auf seinem Weg nach
Golgatha.

Begegnen wir den Menschen, die seinen Weg kreuzen.

Einige wurden auf die Kreuzwegbilder hier gemalt, von anderen lesen
wir im Evangelium.

Vielleicht erkennen wir in ihnen uns selbst...

Station 1: Jesus wird zum Tod verurteilt

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Nach seiner Festnahme im Garten Gethsemane, der Verhöhnung, der Folter mit Schlägen und Dornenkrone steht Jesus vor Pilatus. Der rasende Mob fordert:

L2

„Kreuzige ihn, kreuzige ihn! ...
Da entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werden solle.
Jesus lieferte er ihrem Willen aus.“

L1 Ist es der Mob, ist es die Gesellschaft, die Mehrheit, ein Volksentscheid, der zu Jesu Verurteilung führt?
Ist es Demokratie, die die Anführer leitet?
Oder steht hier eine aufgepeitschte Gruppe von Menschen, die die Höchststrafe fordert?
Steht eine schweigende Mehrheit doch auf der Seite Jesu, traut sich aber nicht, gegen die laute, aufgebrachte Menge und für Jesus einzustehen?

L2 Menschen verbreiten Fake News, leugnen den Klimawandel, sehen die Verantwortung für Kriegsverbrechen bei anderen.
Wo stehe ich?

Z Jesus Christus, zu allen Zeiten und überall werden Urteile gesprochen: gute und schlechte, gerechte und ungerechte.
Gib uns für unsere täglichen Urteile den Maßstab der Liebe und Gerechtigkeit!

Wir bitten dich, erhöre uns.

A: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt. Lied: 1.Strophe

Station 2: Jesus nimmt das Kreuz auf sich Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Das Kreuz ist Zeichen des Christentums.

Wer das Kreuz auf sich nimmt, zeigt damit, dass er und sie Jesus Christus folgen will. Die Last des Kreuzes wird schwer durch Erfahrungen von Ungerechtigkeit.

L2 Worauf verweist uns das Kreuz?

Sind wir bereit, schmerzhafteste Wege zur Umkehr zu gehen,
unseren Lebensstil zu ändern,
im Vertrauen, dass es der Weg ist, den Jesus uns weist?
Welches Kreuz sind wir bereit zu tragen,
damit Kreuze anderer leichter werden?
Wo stehe ich?

Z Herr, gib uns Kraft und Ausdauer,
unser Kreuz zu tragen und gegen Ungerechtigkeiten anzugehen.
Wir bitten dich

A: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied: 2. Strophe

Station 3: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Immer wieder begegnen uns Kreuzdarstellungen.

Das Kreuz ist sauber geschnitten, glatt geschmirligt, exakt im Winkel
zusammengefügt.

Die Realität dürfte brutaler ausgesehen haben: roh, frisch, unbehauen.
Der Weg Jesu nach der Folter und unter der Last: rau, uneben, dreckig.
Es ist verständlich, da zu straucheln und unter der Last
zusammenzubrechen.

L2 Auch ich strauchele, auch ich falle.

Ich habe gute Vorsätze, bin voller Hoffnung.

Und dann verlässt mich der Mut, die Kraft.

Jesus, hilf mir aufzustehen für mehr Gerechtigkeit!

Z Herr, viele Gebeugte und Verzweifelte kreuzen unseren Lebensweg,
ganz nah und weltweit.

Gib uns Kraft und Ausdauer zu Hilfsbereitschaft und Solidarität!

Wir bitten dich:

A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 3. Strophe

Station 4: Jesus begegnet seiner Mutter Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Maria, die Mutter, begegnet ihrem Sohn Jesus als Erste auf seinem Weg nach Golgota, auf seinem Weg zum Kreuz.

Wie darf man sich diese Begegnung zwischen dem gequälten und entstellten Jesus und seiner Mutter vorstellen?

Da nichts überliefert ist, bleibt Platz für eigene Gedanken:

Was geht in Sohn und Mutter in einer solchen Lage vor?

Maria weiß um die Aufgabe ihres Sohnes.

Jesus weiß um den Schmerz einer Mutter, die ihr Kind verlieren wird.

Z Auch die Schöpfung ist unsere Mutter.

Sie leidet wie Menschen auf den Philippinen und in Bangladesch und weltweit unter den Folgen des Klimawandels.

Sehen wir ihren Schmerz?

Wo stehe ich?

Grüßen wir die Mutter Jesu mit den Worten des Engels:

A Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade.

Z Herr, ähnlich wie in der Begegnung von Maria mit ihrem Sohn stehen Angehörige vor vom Tod Gezeichneten.

Gib den Sterbenden Beistand und Gnade,

den sie Begleitenden Mut zum Beistand und tröstende Worte und Gesten.

Wir bitten dich:

A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 4. Strophe

Station 5: Simon von Kyrene hilft Jesus, das Kreuz zu tragen

Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 An dieser Station kreuzt ein Mann den Weg Jesu.
Er wird von den Soldaten verpflichtet, das Kreuz zu tragen.
Über Simon ist nichts weiter überliefert.
Aber dieser mit Namen bekannte Mensch stellt ein Urbild für die
Nachfolge Jesu: Er ist der Erste, der mit Jesus das Kreuz auf sich nimmt.

L2 In der Passion heißt es: „Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie
Simon, einen Mann aus Kyrene, der gerade vom Feld kam. Ihm luden
sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.“

Z Im vergangenen Jahr haben wir auch in Deutschland erlebt, wie
Menschen durch Unwetter und Flut Hab und Gut, ja liebe Menschen
verloren haben.
Menschen in unserem näheren Umfeld sind gestorben oder gezeichnet
von der Pandemie.
Jetzt begegnen uns Menschen aus dem Krieg.
Mich berührt das Leid meiner Nächsten.
Wem helfe ich sein Kreuz zu tragen?
Wo stehe ich?

Z Herr, Simon von Kyrene haben die Umstände gezwungen, Jesus zu
helfen. Lass uns aus freiem Willen denen beistehen, die unserer Hilfe
bedürfen: Hier bei uns und weltweit.
Wir bitten dich:
A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 5. Strophe

Station 6: Veronika reicht Jesus das Schweißstuch Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Nach Maria ist in der Legende Veronika die zweite Frau, die Jesus auf dem Weg nach Golgota entgegentritt.

Sie reicht Jesus ein Stück Stoff, mit dem er sich Schweiß und Blut vom Gesicht wischen kann.

Damit stellt der Kreuzweg eine Geste der Zuwendung dar:

Nach der Begegnung Jesu mit seiner Mutter folgt nun ein pflegerischer Akt, der Trost spenden und Solidarität erweisen will.

Z Menschen kreuzen unseren Weg.

Mit ihren Geschichten, mit ihren Ängsten, ihrem je eigenen Kreuz.

Wem reiche ich die Hand?

Wo stehe ich?

Herr, auf dem Weg zur Hinrichtung kreuzen Menschen deinen Weg und dürfen dein Leid durch tätige Nächstenliebe lindern.

Lass auch uns an den Kreuzungen aufmerken,

wem wir bildlich gesprochen über die Straße helfen können.

Wir bitten dich:

A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 6. Strophe

Station 7: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 In Deutschland fragt man zur Begrüßung: „Wie geht es?“
Das ‚gehen können‘ ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens.
Ob man gut gehen kann, ist Maßstab des Wohlergehens.
Auch im diesjährigen Leitwort der MISEREOR-Fastenaktion ging es ums
Gehen: Es geht! Gerecht.
Auf dass es gerecht gehe – wir aufrecht gehen, auf dem rechten Weg
gehen!

Z Menschen gehen. Unfreiwillig. Sie flüchten vor den Folgen von
Kriegen, oder des Klimawandels, sie müssen ihre Heimat verlassen,
sehen keine Perspektive.
Wo stehe ich?

Herr, wir wissen nicht, wieviel Leid es auf der Welt gibt,
wie viel Menschen unter ihrem Kreuz fallen.
Du aber hast uns mit deiner Nächstenliebe gezeigt, dass wir Leid
lindern und Ungerechtigkeit aufbrechen können.
Wir bitten dich:
A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 7. Strophe

Station 8: Jesus begegnet den weinenden Frauen Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Aus dem Lukasevangelium:

„Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder!“

L2 Wieder sind es die Frauen, die Jesus am Wegrand begleiten – nach seiner Mutter und Veronika.

Seine Jünger sind nicht erwähnt. Sind sie geflohen?

In seinen Worten an die trauernden Frauen sieht Jesus bereits die Zerstörung Jerusalems und das Elend voraus, das damit für das jüdische Volk zusammenhängt.

Vielleicht sieht Jesus aber auch schon die vielen Verfolgungen bis hin zum Holocaust und den heutigen antisemitischen Bewegungen.

L1 Jesus sieht Unrecht, das noch nicht zu sehen ist.

Er warnt, er prophezeit.

Höre ich die mahnenden Stimmen unserer Zeit?

Wo stehe ich?

Z Herr, wir gedenken der vielen Ermordeten und Verfolgten, der Juden. Wir gedenken der vielen Völker der weiten Welt, die aus unterschiedlichen Gründen ihr Land verlassen mussten und müssen. Zeige ihnen Wege zu einem Platz, an dem sie ein menschenwürdiges Leben gestalten können!

Wir bitten dich:

A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 8. Strophe

Station 9: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Der Leidensweg Jesu erinnert auch an den Weg des Volkes Israel und seiner Propheten. Gerade die Psalmen sind einerseits Lob- und Dankgesang auf die Größe und Barmherzigkeit Gottes. Zum anderen klagen sie und bitten um Beistand und Erlösung, wenn die Kräfte nicht mehr reichen und man sich verlassen fühlt und am Boden liegt.

L2 Wieder am Boden. Kaum noch Kraft zum Aufstehen. Wie viele Menschen erleben immer wieder neu, dass sie ihrer Lebensgrundlagen beraubt werden, ihnen ihr Lebensraum genommen wird?
Sehe ich ihr Leid?
Wo stehe ich?

Z Herr, du hast dich in deinem Leben immer wieder den Gefallenen, Unterdrückten und Benachteiligten zugewandt. Gib den Menschen, die leiden, deine Hand, damit sie Kraft finden, sich zu erheben und einen guten Weg zu gehen!
Wir bitten dich:
A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 9. Strophe

Station 10: Jesus wird seiner Kleider beraubt Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Eine Einkleidung ist in vielen Riten eine symbolträchtige Handlung. Im kirchlichen Leben sind fast alle Sakramente mit einer besonderen Kleidung verbunden, zum Beispiel Tauf- oder Brautkleid. Auch im politischen, wissenschaftlichen oder militärischen Bereich gibt es eine Kleiderordnung, die die Würde und Autorität eines Amtes deutlich macht: Uniformen, Doktorhüte, Talare usw. Das Gegenteil erlebt, wem die Kleider vom Leib gerissen werden oder wer sich nackt machen muss. Jesus wird vor seinem Tod bloßgestellt und noch einmal entwürdigt.

L2 Auch bei uns werden Menschen bloßgestellt und entwürdigt. Mit Worten, im Internet, in der Familie, in der Kirche. Vielen Menschen wird die wirtschaftliche Grundlage entzogen, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Aus Scham wird Armut versteckt. Wie respektvoll gehe ich mit Menschen um, die sichtbar anders sind? Wo stehe ich?

Z Herr, wir wissen, dass an vielen Orten der Welt Menschen unwürdig behandelt werden, durch ihre Entlohnung, durch Gewalt, durch Wohn-, Bildungs-, Arbeits- oder Gesundheitsverhältnisse. Lass uns für die Verteidigung ihrer Würde eintreten. Wir bitten dich:
A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 10. Strophe

Station 11: Jesus wird ans Kreuz genagelt Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Der Mensch hat Mittel entwickelt, um missliebige Mitmenschen lange leiden zu lassen, bis der Tod eine Erlösung bedeutet. Frevel und Gotteslästerung sind, wenn sich der Mensch am Menschen mit Folter und Todesstrafe vergreift.
Jesus lehrt: „Was ihr dem Geringsten antut, das habt ihr mir angetan.“

L2 Alle Menschen sind nach Gottes Ebenbild geschaffen. Alle haben gleiche Würde, gleiche Rechte. Und doch geschieht so viel Ungerechtigkeit. Menschen werden ausgebeutet, versklavt. Menschen werden mundtot gemacht, ihrer Stimme beraubt. Wo stehe ich?

Z Herr, du hast uns als dein Ebenbild erschaffen. Stärke alle, fern und nah, die sich für die Menschenrechte einsetzen!
Wir bitten dich:
A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 11. Strophe

Station 12: Jesus stirbt am Kreuz Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Angenagelt ans Holz endet die Folter mit dem Tod.

Gefühle der absoluten Gottverlassenheit – „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ und der Hingabe an Gott: „Vater, in deine Hände gebe ich meinen Geist!“ brechen sich Bahn.

Durch die Hingabe an den allmächtigen Vater scheint schon die Hoffnung auf, das Leid der Welt und die Endgültigkeit des Todes zu überwinden.

L2 Nachrichten von Krieg, Hunger und Klimakatastrophen lassen uns rat- und sprachlos zurück.

Gibt es Hoffnung auf einen Wandel, ein Umdenken?

Wo stehe ich?

Z Herr, durch dein Leiden und Sterben bist du uns Menschen nah gewesen.

Trotzdem haben wir durch dich auch den Abglanz der Herrlichkeit aufscheinen sehen.

Lass uns hoffen auf dein Reich!

Wir bitten dich:

A Erbarme dich über uns und über die ganz Welt.

Lied 12. Strophe

Station 13: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Die Bilder von Maria mit ihrem Sohn – einmal das Jesuskind, dann der Gekreuzigte – sind in der christlichen Kunst weit verbreitet. In diesen Bildern schließt sich der irdische Lebensweg Jesu: aus dem Schoß der Mutter hervorgegangen, kehrt er auch dorthin zurück.

L2 „Von der Erde bist Du genommen, zur Erde kehrst du zurück“ – so heißt es in der Beerdigungsliturgie.

Weiß ich um eine Verbundenheit mit der Schöpfung, mit meiner Mitwelt?

Wo stehe ich?

Z Herr, Maria hat Jesus auf dem Lebensweg Geborgenheit vermittelt. So viele Menschen leben und sterben isoliert und ohne herzliche Anteilnahme.

Lass uns unseren Mitmenschen Barmherzigkeit schenken, wie du sie uns auch am Beispiel Marias gezeigt hast.

Wir bitten dich:

A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 13. Strophe

Station 14: Der Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt Weihwasser

Herr, öffne uns die Augen und schärfe die Sinne,
A Damit wir deinen Weg erkennen und mitgehen.

L1 Leben heißt auch sterben. Naturgemäß gehört der Tod zum Leben.
Mit der Grablegung endet die irdische Mission Jesu.

Am Grab verabschiedet man sich, muss loslassen, was man lieb-
gewonnen hat.

Nur der Glaube öffnet eine neue Perspektive, die über den Moment
der Trauer weit hinausreicht.

L2 Menschen sterben und wir hoffen, dass sich im Tod eine neue
Perspektive eröffnet.

Gilt das auch für mein Leben im Hier und Jetzt, für das versöhnte
Miteinander, für die Zeit nach der Pandemie?

Kann ich hoffen auf eine Ver-Wandlung hin zu einem gerechten und
friedlichen Lebensstil?

Wo stehe ich?

Z Herr, die Trauer steigt in denen auf, die zurückbleiben, die einen
Verlust erleiden.

Stärke uns in Hoffnung, Glaube und Liebe!

Wir bitten dich:

A Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

Lied 14. Strophe

Vater unser Ave Maria

Schlussgebet

Herr Jesus Christus, Sieger über Sünde und Tod,
du hast uns auf dem Kreuzweg durch die Geheimnisse deines Leidens
und deiner Auferstehung gestärkt und aufgerichtet.
Du hast uns zum Nachdenken geführt, an welchen Plätzen wir am Rand
des Kreuzwegs stehen.
Begleite uns alle Tage auf unserem Lebensweg und führe uns an das
Ziel aller Pilgerschaft.
Der du mit Gott, dem Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes lebst
und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

Danke an Weggefährten, Mitbeter*innen, Vorleser*innen.
Danke besonders für PGR, Beate Kröll, alle tatkräftigen Vereine, die
Künstlerin, Bautrupps

Segensbitte

So segne uns und alle unsere Lieben der mitgehende und mitleidende
Gott,
der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.
Geht in Frieden.
Dank sei Gott dem Herrn.